



Jürgen Ellensohn, Trompete, und Jürgen Natter, Orgel, begeisterten mit majestätischen Melodien. Bild: Max Pflüger

## Eindrückliches Konzert

*Mit klassischen und modernen Werken für Trompete und Orgel gestalteten Jürgen Ellensohn und Jürgen Natter in Altstätten am frühen Sonntagabend ein kraftvolles Bettagskonzert.*

MAX PFLÜGER

ALTSTÄTTEN. Zwei königliche Instrumente, die Trompete und die Orgel, und zwei virtuose Interpreten, das waren die Zutaten zu einem wahrhaft königlichen Bettagskonzert in der evangelischen Kirche. Dazu eingeladen hatte der Altstätter Konzertzyklus.

Der Trompeter Jürgen Ellensohn kann auf eine beeindruckende Karriere als Solist in renommierten Orchestern zurückblicken. Er ist Dozent für Trompete am Landeskonservatorium in Feldkirch. Jürgen Natter ist Organist in Altach (A) und Diepoldsau. Seit 2011 leitet er sehr erfolgreich den Frauenchor Altstätten.

### Ein starkes Duo

Die beiden Musiker eröffneten das Bettagskonzert mit vier heroischen Märschen für Trompete und Orgel von Georg Philipp Telemann (1681 bis 1767) und gaben damit einen glanzvollen Überblick über die grandiose Klangwelt ihrer Instrumente: «Die Majestät», das erste der vier kurzen Werke, gab den beiden Instrumentalisten Gelegenheit, ihre kraftvollen Instrumente den Zuhörern vorzustellen. «Die Anmut» füllte den Kirchenraum mit weicheren, weiblicheren und eleganteren Klängen, und aus dem Solopart der Orgel erstrahlten Schönheit und Charme. «Die Liebe» flirtete mit sanften Melodien in den Ohren einer Angebeteten ebenso wie in den Ohren des Publikums. «Die Fröhlichkeit» jubilierte in perlenden Akkorden und gab vor allem dem Trompeter noch einmal die Möglichkeit, sein Instrument im vollen Klangspektrum vorzustellen.

Ein herrliches Zusammenspiel boten die beiden Solisten in der Sonata D-Dur G7 von Giuseppe Torelli (1658 bis 1709). Die Themen flogen präzise von der Trompete hinüber auf die Orgel und wieder zurück zum Blasinstrument. Im modernen Werk von Kamillo Lendvay (geboren 1928) «Variazioni con tema» für Trompete und Orgel gelang es vor allem Jürgen Ellensohn, die teils ausserordentlich schnellen Läufe, die schwierigen Tonsprünge und die modernen Dissonanzen sauber und präzise herüberzubringen und das Publikum durch die ruhigen Täler und über die flink erstürmten Höhen des Werkes zu führen.

### Orgel solo

Drei Solo-Organ-Werke, darunter zwei zeitgenössische, stellte Jürgen Natter vor. Besonderen Applaus verdiente er sich mit dem Choralvorspiel «Schmücke dich, o liebe Seele» von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750). In diesem eher ruhigen Bach-Werk liess der Organist über den tiefen Akkorden immer wieder Töne in den höchsten, am oberen Ende des Hörbaren angesiedelte Läufe perlen. Zwitschernd wie Vögel im dunklen Klangwald oder wie das Glitzern der Schmuckstücke an der in Gott ruhenden Seele. Ein eher ungewohntes Organwerk, das in seiner Brillanz und in der virtuos interpretierten bei den Zuhörern in der Altstätter Kirche jedoch gut ankam.

### Fulminanter Schlussakkord

Nach einem Ausflug in die Moderne kehrten die beiden Musiker zur klassischen Musik zurück und beschlossen ihr Programm mit der Suite in D-Dur von Georg Friedrich Händel (1685 bis 1759). Noch einmal zogen sie alle Register und spielten alle Stärken ihrer Instrumente aus. Mit dem 5. Satz des Werks «March» verklang das Konzert in einem grandiosen Finale.

Dem war auf der Trompete nichts mehr hinzuzufügen. Dies schien auch der Musiker so empfunden zu haben, denn für die mit stürmischem Applaus verlangte Zugabe, das gefühlvolle «Ave Maria» von Astor Piazzolla, legte Jürgen Ellensohn seine Trompete beiseite, wechselte für den würdigen Abschluss des Bettagskonzertes aufs Flügelhorn.